

## Werk

**Titel:** Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

**Jahr:** 1766

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318046768

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

**LOG Id:** LOG\_0033

**LOG Titel:** Das V. Capitel

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## Das V. Capitel.

## Einleitung.

Hier ist eine bewegliche Klage über die Sünden Israels, wovon der Prophet vorhersehe, daß sie, wegen ihrer Unbußfertigkeit, sich in ihren Untergang endigen würden. Hier auf ermahnet er sie ernstlich zu einer aufrichtigen Bekehrung und Besserung, ohne welche alle ihre äußerlichen Uebungen des Gottesdienstes nichts (helfen noch) gelten würden. Lowth.

## Inhalt.

Wir bemerken in diesem Capitel I. eine Klage des Propheten über das Haus Israels wegen der bevorstehenden Verwüstung, wovon er vorhersehe, daß sie über dasselbe kommen würde, v. 1=3. II. eine Ermahnung des Propheten an eben das Haus zur Bekehrung, mit einer Zusage von Gottes wegen, daß noch Vergebung zu erlangen wäre, v. 4=27.

**H**ört dieses Wort, das ich über euch aufhebe: ein Klaglied, o Haus Israels.  
2. Die Jungfrau Israels ist gefallen, sie wird nicht wieder aufstehen: sie ist auf

**V. 1.** Hört dieses Wort, das ich ic. Eine solche Vorrede mit dergleichen Worten sieht man auch Cap. 3, 1. und zum Theile ebenfalls Cap. 4, 1. welche Stellen man nachsehen kann. Ich füge nun nur noch bey, daß sowohl der Prophet als der Herr, der ihn sandte, für die hier redende Person angesehen werden kann: beyde sprechen dieses Wort <sup>392</sup>. **Polus.** Ihre große Sicherheit, worinne sie zu seyn meyneten, und ihre dumme Verachtung Gottes und seiner Drohungen durch sein:n Propheten, wovon sie ihre Ohren verstopften, sind Ursache, daß er ihnen so zurufet, das Urtheil, welches sie verdienet hatten, zu hören, welches auch, ob sie es gleich nicht glauben wollten, über sie kommen sollte. **Gesells. der Gottesgelehrten.**

**Ein Klaglied, o Haus Israels:** welches für alle, die es angeht, betrübt und kläglich ist: elende Zeitungen für das Königreich der zehen Stämme. **Polus.** Die Worte werden besser also übersetzt: **Hört ihr dieses Wort, ja ein Klaglied, das ich für euch erhebe ic.** Der Text enthält eine Anspielung auf die Klaglieder, welche bey dem Begräbnisse der Verstorbenen erhoben wurden: man sehe v. 16. Jer. 9, 17. Ezech. 19, 2. c. 27, 2. Der Prophet betrauret den Zustand des Königreiches Israels, als todt und unersetzlich verloren. **Lowth.**

**V. 2.** Die Jungfrau Israels ic. Dieser Name wird ihr nicht wegen ihrer Reinigkeit und unbesleckten Beschaffenheit gegeben; denn sie war eine Ehebrecherinn: sondern entweder spottweise, oder deswegen,

weil ihre gegenwärtigen Reichthümer, ihr Glanz und ihre Schönheit diesen Vorzügen einer Jungfrauen gleichen, welche ihr Erbgut, ihr Vermögen und ihre Ehre ungeschändet bewahret hatte; oder sonst kann dieser Name verblämter Weise eben so eigentlich auf Israel gedeutet werden, als auf Babel, Jer. 47, 1. oder auf Aegypten, Jer. 46, 11. oder auf Sidon, Jer. 33, 12. <sup>393</sup>. **Polus.** So werden in der Schrift solche Staaten genannt, die in ihrer ersten Blüthe und Freyheit stehen, oder sich selbst in ihrem Glück und Wohlergehen sehr lieblosen. **Gesells. der Gottesgelehrten.**

**Ist gefallen:** oder wird in kurzem fallen. Die Sache wird, wegen ihrer Gewißheit, als bereits geschehen vorgestellet. Oder lieber, sie ist schon im Fallen, durch innerliche Kriege und Bewegungen, welche den Weg zu Israels völligem Untergange bereiteten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Weissagung um die Zeit, da Sallum oder Menahem sich Meister von dem Throne gemacht hatte, gesprochen ist: oder sonst kann sie auch auf die Zeiten des Joahas gehen, da der Inhalt des dritten Verses, wie erhellen wird, erfüllt ist; und dieses scheint der Wahrheit am nächsten zu kommen. **Polus.**

**Sie wird nicht wieder aufstehen.** Ob sie gleich durch Bekehrung wieder hätte aufstehen können: so sieht doch der Prophet ihre Hartnäckigkeit so an, daß er von dem Aufstehen, als etwas, das niemals geschehen würde, redet; wie es auch der Ausgang so gezeigt hat. Denn Israel ist von dem Falle, worin sie

(392) Ja, gewissermaßen; weil der Prophet aus Gottes Eingeben spricht. Zunächst aber ist es der Prophet; indem der Herr selbst v. 3. zu reden anfängt.

(393) Am natürlichsten sagen wir wohl, daß sie im erweiterten Verstande (in ampliatione) so genennet werde. Die Jungfrau, die es nämlich ehemals gewesen war.

auf ihrem Lande verlassen, da ist niemand, der sie aufrichte. 3. Denn so spricht der Herr HERR; die Stadt, die mit tausenden ausgeht, wird hundert übrig behalten, und die mit hunderten ausgeht, wird zehn übrig behalten, in dem Hause Israels. 4. Denn so spricht der HERR zu dem Hause Israels: suchet mich, und lebet. 5. Aber suchet Bethel nicht, und kommet nicht nach Gilgal, und gehet nicht nach Ber-Seba:

v. 5. Cap. 4, 4.

dena

sie durch Salmeser gestürzt waren, niemals wieder aufgestanden. Polus. Sie, die niemals von jemanden überwunden war, ist von ihrem Glanze gefallen, und wird niemals wieder in ihren vorigen Zustand hergestellt werden: weder das Königreich, noch das Volk. Solche Städte und Königreiche werden Jungfrauen genannt, die niemals überwunden waren: man sehe Jes. 23, 12. c. 37, 22. Die Jungfrau Israels kann auch bedeuten, daß sie mit Gott, wie eine reine Jungfrau mit ihrem Manne, vermählt war, (man sehe 2 Cor. 11, 1.) und des Glückes genoß, unter seinem Schutze zu stehen, nur aber um ihrer Abgötterey und anderer Sünden willen dem Willen ihrer Feinde übergeben war. Man vergl. Jer. 18, 13. Lowth.

Sie ist auf ihrem Lande verlassen: auf ihrem Lande in Stücken zerbrochen, und so, wie ein zerbrochenes Gefäß verlassen: oder, sie wird durch innerliche Spaltungen erst zerbrochen, und darnach gefänglich weggeführt werden. Es ist niemand, der sie aufrichte: niemand von innen, unter allen ihren Fürsten, Rathsherrn und Regenten; noch irgend ein Freund unter ihren Bundesgenossen. Sie alle lassen sie liegen. Polus. Sie ist verlassen, wie ein Kind, das als ein Fündling hingelegt, oder auf den Erdboden gefallen ist, ohne daß jemand da sey, der es aufhebe. Lowth. Weil niemand dazu im Stande ist, und Gott es nicht will, sondern im Gegentheile beschlossen hat, daß das Königreich Israels ein Ende haben soll. Wels.

V. 3. Denn so spricht der Herr Herr etc. Dieses bekräftiget die Gewißheit der Sache. Die Stadt, welche tausend Soldaten, als die Anzahl, worauf sie geschätzt ist, ausendet, um wider einen anfallenden Feind zu Hülfe zu kommen, wird neun Theile von zehn verlieren. So stark wird die Schlachtung seyn, welche der übermächtige Feind in Israel anrichten wird. Der Prophet bedient sich hier einer gewissen Zahl für eine ungewisse: oder er redet spruchwortswelche so; kaum wird ein zehnter Mann entkommen. Polus. Eine Stadt, die im Stande war, tausend Mann zu liefern, die geschickt waren, zu Felde zu ziehen, wird nur hundert übrig behalten haben. Und so wird es nach ebenmäßigem Verhältnisse mit einer kleinern Anzahl seyn. Nur einer von zehn wird dem Schwerde oder andern Zernichtungen des Krieges entkommen. Lowth. Das Haus Israels bedeutet das Königreich der zehn

Stämme. Vielleicht muß dieses auf die Zeit des Joahas, 2 Kön. 13. gedeutet werden. Um sicherer zu gehen, ist es in den Kriegen Salmesers und der Eroberung von Samaria erfüllt. Polus.

V. 4. Denn etc. oder dennoch, gewiß; oder lieber darum. Polus, Lowth. So spricht der Herr: unter allen diesen Drohungen ist noch stets eine Rückwehre, eine bedingte Ausnahme. Und das erklärt der Herr hier durch den Propheten. Ob das Haus Israels gleich in bürgerlichen und gottesdienstlichen Sachen abtrünnig ist; ob es gleich viele Jahre her sehr befleckt und verunreinigt ist: so ist ihm doch nach dem allen noch durch Befehung zu helfen. Suchet mich daher: haltet mein Gesetz, und bekehret euch von der Verachtung, die ihr gegen dasselbe bezeiget habt; gehoramet demselben in Zukunft in allem. Untersuchet sorgfältig, was für Verheißungen ich gethan habe, und wartet auf dieselben: glaubet, gehorchet, und bekehret euch. Denn das heißt den Herrn suchen, wenn ein Volk von dem Herrn abgewichen ist, wie ihr gethan habt, o Haus Israels. Anstatt, und lebet, steht im Englischen, und ihr werdet leben. Es wird euch wohl gehen: cure Personen, eure Hausgenossenschaften, und das ganze Königreich werden wohl fahren; wie die hebräische Redensart bedeutet. Polus. Ihr werdet glücklich seyn. Das Leben wird für Wohlergehen und Glück genommen; man sehe 1 Sam. 25, 6. gleichwie der Tod gebraucht wird, allerley Elend zu bezeichnen; 2 Mos. 10, 17. Hof. 13, 1. Lowth, Wels.

V. 5. Aber suchet Bethel nicht etc. Man sehe Cap. 4, 4. Fraget nicht zu Bethel um Rath, dienet den Kälbern nicht, und haltet euch mit ihrem Dienste daselbst nicht auf: sondern suchet den Herrn zu Jerusalem, wo er sich finden lassen will; verlasset die Abgötterey, und bekehret euch zu dem wahren Gott und zu seinem eingesehten Dienste; und ihr werdet leben. Lowth, Polus.

Und kommet nicht nach Gilgal: einer Stadt von großer Abgötterey; einem Orte, wo Gott nicht gesucht seyn will, und sich von euch nicht finden lassen wird. Man lese Hof. 4, 15. c. 9, 15. c. 12, 12. wo dieses ausführlicher erklärt ist. Polus.

Und gebet nicht nach Ber-Seba hinüber: ob Gott gleich vormals daselbst dem Abraham erschienen ist, 1 Mos. 26, 24. obgleich Abraham daselbst wohnete, 1 Mos. 21, 31-33. und Jacob daselbst mit Beyfall des Herrn opferte, 1 Mos. 46, 1-3. Aber nun

nun hat Gott Jerusalem und den Tempel bestimmte, als die einzigen Orte, wo er Dienst annehmen und gesucht seyn will. Polus. Gleichwie Gilgal ein Ort war, für den sie aus dem vorher (Cap. 4, 4.) gemeldeten Grunde Ehrerbietung hegten; und Bethel, weil Gott daselbst dem Jacob erschienen war, 1 Mos. 28, 12-19. c. 35, 1-15. also war auch Bersaba in hoher Achtung; weil Abraham daselbst gewohnt, und den Namen des Herrn angerufen hatte, 1 Mos. 21, 33. und der Herr daselbst dem Isaac erschienen war, der auch da gewohnt und einen Altar gebauet hatte, den Namen des Herrn anzurufen, 1 Mos. 26, 23-25. Um dieser Ursachen willen war das Volk Israels, wie sich hier klar zeigt, gewohnt, nach Bersaba zu gehen, um dem Herrn zu opfern: welches um des vorher, in Absicht auf Gilgal angegebenen Grundes willen (über Cap. 4, 4.) unerlaubt war; wenn sie auch gleich dem wahren Gotte alleine, und auf eine solche Weise wie er befohlen hatte, nur den Ort ausgenommen, wo sie es thun sollten, opferten. Aber es ist wahrscheinlich, daß sie nicht allein mit dem Werke, daselbst und nicht zu Jerusalem, zu opfern, sondern auch durch das Unternehmen, daselbst ein Gebüsch zu pflanzen, um darinne den Gottesdienst zu verrichten, wie Abraham, 1 Mos. 21, 33. gethan hatte, übel gethan haben. Denn ob dieses gleich für Abraham wohl erlaubt war; weil Gott damals noch nicht verboten hatte, Gebüsch zu einem gottesdienstlichen Gebrauche zu pflanzen: so hat Gott doch nachher, da es eine Gewohnheit geworden war, den Abgöttern in solchen Gebüsch zu dienen, in dem Befehle des Moses strenge verboten, irgend einige Gebüsch zum Gottesdienste zu pflanzen, und geboten, daß diejenigen, die dazu gebraucht waren, niedergebauen oder verbrannt werden sollten, 2 Mos. 34, 13. 5 Mos. 12, 3. c. 16, 21. Demungeachtet sehen wir dennoch, daß das Volk des Königreiches Israels verschiedene Gebüsch gepflanzt hat; (und zwar einige, wo nicht alle, um den Abgöttern darinne zu dienen): welches durch den Propheten Amos insbesondere gemeldet wird, als eine große Ursache, warum die Israeliten gefänglich weggeführt werden sollten, 1 Kön. 14, 15. Und weil man nicht zweifeln kann, daß sie einen solchen Dienst Gottes in den Gebüsch mit dem vorher erwähnten Beispiele Abrahams vertheidigt haben werden: so kann ebenfalls nicht in Zweifel gezogen werden, daß sie dem wahren Gott in einem Gebüsch zu Bersaba gedient haben; welches der Wahrscheinlichkeit nach dasjenige ist, was durch den Weg von Bersaba, Cap. 8, 14. bezeichnet ist, nämlich der Gott, dem daselbst nach der Weise Abrahams gedient wurde. Hiernächst ist bey diesen Worten noch anzumerken, wie das Volk Israels nach Bersaba kommen konnte, ihren Gottesdienst zu üben; da man rechnet, daß es, selbst nach der Theilung der beyden Königreiche, nämlich unter der Regierung

Achabs, 1 Kön. 19, 3. dem Reiche von Juda gehörte: eine Sache, die wohl untersucht zu werden verdienet, um von dem Zustande des Gottesdienstes in dieser Zeit, sowohl unter Juda als unter Israel, einen Begriff zu haben. Der König von Juda war zu der Zeit, da Amos weissagete, Ufia, auch Azaria genannt, wie wir Cap. 1, 1. sehen: und von diesem wird 2 Kön. 15, 3. bezeuget, daß er that, was in den Augen des Herrn recht war, außer daß das Volk noch auf den Höhen opferte und räucherete, welches jedoch als etwas, das sie allein zu dem Dienste des wahren Gottes thaten, verstanden werden muß; indem die Schrift keinem Könige, der einiger Abgötterey, oder der Zulassung derselben, in Ansehung seiner Unterthanen, schuldig war, ein solches Zeugniß giebt, daß er gethan habe, was in den Augen des Herrn recht war. Denn so wird insbesondere von dem frommen Könige Asa gesagt, daß er that, was in den Augen des Herrn recht war, wie sein Vater: die Höhen wurden zwar nicht weggenommen, dennoch war sein Herz vollkommen mit dem Herrn, 1 Kön. 15, 11, 14. Damit stimmt auch überein, was 2 Chron. 14, 3. von ihm gesagt wird: er nahm die Altäre der fremden (oder falschen Götter) und die Höhen weg, und hauete die Gebüsch ab. Hieraus erhellet, daß er keine Abgötterey leiden wollte: ob er gleich zuließ, daß der Dienst des wahren Gottes an andern Plätzen, als zu Jerusalem, auf Bergen, und vielleicht auch wohl in Gebüsch, geübet wurde; weil diese Weise so alt war, daß er es nicht zu verändern vermögend war, wiewol Hielias und Josias dieses nachher thaten, und solchen Gebrauch während ihrer Regierung abschafften. Wird die Sache so betrachtet: so kann es seyn, daß Ufia, der König von Juda war, als Amos weissagete, dem Volke Israels zugelassen hat, zu kommen, um dem wahren Gotte, selbst in einem Gebüsch von Bersaba, zu dienen, ob es gleich zu Juda gehörte. Aber wäre dieses es alles gewesen: so würde dieses der Wahrscheinlichkeit nach vom Amos nicht einmal, als eine von den größten Sünden Israels, gemeldet worden seyn. Daher ist es sehr wahrscheinlich, daß die von Israel (sowol) zu Bersaba (als zu Bethel und zu Gilgal) falschen Göttern nicht weniger, als dem wahren Gotte gedient haben. Da nun dieses mit dem Zeugnisse, das die Schrift von der Gottesfurcht des Ufia giebt, nicht bestehen kann: so ist es deswegen wahrscheinlich, daß Bersaba zu dieser Zeit dem Könige von Israel gehörte, und durch Joas, den König von Israel, dem Reiche von Juda genommen war, als welcher dem Königreiche Juda eine große Niederlage verursachte, so daß er den Amasia, der damals König von Juda und des Ufia Vater war, schlug, ja die Stadt Jerusalem selbst eroberte. Er hat daher sehr leicht Bersaba wegnehmen, oder den Amasia nöthigen können,

denn Gilgal wird gewiß gefänglich weggeführt werden, und Bethel wird zunichte werden.  
 6. Suchet den **HERRN** und lebet: auf daß er nicht in dem Hause Josephs durchbreche, wie ein Feuer, das verzehre, so daß niemand in Bethel sey, der es lösche: 7. Die das Recht in **Wermuth** verkehren, und die Gerechtigkeit zur Erden liegend machen.

v. 7. Cap. 6, 12.

8. Der

ihm dasselbe zu übergeben: wozu es dem Könige von Israel an keinem Vorwande fehlte; weil Berseba zu dem Stamme Simeon, einem von den zehen Stämmen, die das Volk von dem Königreiche Israels ausmachten, gehörte; man sehe Jos. 19, 2. Oder, wo der König von Israel dieses Berseba dem Könige von Juda nicht abgenommen hat: so hat er ihn wohl zwingen können, zuzugestehen, daß das Volk von Israel nach Berseba kommen möchte, den Gottesdienst zu üben, und zwar gegen welche Götter sie wollten; oder wenigstens war der König von Juda nicht im Stande, das zu hindern. Daß aber eines von dem, was wir gesehet haben, der Fall gewesen seyn wird, das ist um so viel wahrscheinlicher: weil wir nirgends finden, daß das Volk von Juda irgend eines sündlichen oder abgöttischen Dienstes zu Berseba beschuldigt worden ist. Deswegen hat man auch Grund zu glauben, daß sie sich mit dem Volke Israels in dem Dienste, worüber Amos hier die von Israel bestraft, nicht vermengt haben werden. **Wels, Lowth.** In den Worten, denn Gilgal wird gewiß gefänglich *ic.* bedeutet Gilgal die Einwohner von Gilgal. Denn der Ort konnte nicht in Gefangenschaft gehen. Der Ort wird für das Volk genommen. **Salmanser** und seine **Assyrier** werden sie gewiß gefänglich wegführen. **Polus.** Es liegt eine Anspielung in dem Worte Gilgal auf **גלגל**, welches Gefangenschaft bedeutet. Dergleichen Wortspiele werden bisweilen bey den heiligen Schriftstellern gebraucht. Man sehe die Anmerkung über Jes. 24, 17. **Lowth.** Bethel bedeutet in den Worten, und Bethel wird zunichte werden, die Stadt und das Volk: diese werden Eitelkeit und betrogene Hoffnung seyn; allen die auf die Abgötter derselben vertrauen. **Polus.** Das Hebräische lautet also: Bethel wird **Aven** werden. Bethel bedeutet das Haus Gottes: und da der Ort durch Abgötterey besetzt war; so ward er zur Beschimpfung **Beth: Aven**, das ist, das Haus der Eitelkeit, oder Abgötterey, genannt; man sehe Hof. 4, 15. Jedoch hier wird diese Stadt in einem andern Verstande so genannt: nämlich, wie Eitelkeit einerley mit nichts ist, oder mit dem, was nicht mehr ist. **Lowth.** Wird zunichte werden, ist so viel, als, wird zernichtet und durch die Assyrier weggeführt werden. **Wels.**

**W. 6. Suchet den Herrn und lebet *ic.*** Der Prophet wiederholet seine Ermahnung zur Befeh- rung, mit der wiederholten Verheißung eines guten

Erfolges: man sehe v. 4. Die Worte, damit er nicht = = = durchbreche, sind ein neuer Bewegungsgrund, sie zu ihrer Pflicht anzuspornen: weil, wenn sie das nicht thäten, Gottes Gerichte sie überfallen würden; und zwar wie ein Feuer, schlänig, mit Macht und Siege, wie das hebräische Wort, welches hier durchbrechen übersetzt ist, bedeutet. Das Haus Josephs ist so viel, als, das Königreich der zehen Stämme, wovon der vornehmste **Ephraim**, welcher der jüngste Sohn Josephs war: und der erste Stifter dieses Königreiches war ein **Ephraimiter**, 1 Kön. 11, 26. **Polus.** Die zehen Stämme werden hier, (wie sonst mit dem Namen **Ephraims**, des Sohnes Josephs,) mit dem Namen Josephs belegt: weil Ephraim der vornehmste Stamm von dem Königreiche Israels war; man sehe Esch. 37, 19. **Lowth.** Verzehren ist so viel, als äußerst zernichten: wie Feuer, wo es einmal faßt und Meister wird. **Polus.** Die letzten Worte, so daß niemand *ic.* bedeuten: der Abgott, dem ihr dienet, wird nicht im Stande seyn, euch zu retten, sondern wird selber in dem allgemeinen Elende verschlungen werden. Man lese die Anmerk. über Hof. 10, 6. Keine Thränen von euren Augen, die dajelbst vergossen sind, kein Blut von dajelbst geschlachteten Opfern wird das Feuer löschen können. **Lowth, Polus.** Suchet den Herrn auf eine solche Weise, wie er vorgeschrieben hat: nämlich dadurch, daß ihr nach Jerusalem hinaufgehet, wo er zu wohnen, oder auf eine besondere Weise gegenwärtig zu seyn, und seinen Tempel und Altar zum Räuchopfer und Brandopfer zu haben, gewählt hat; und ihr werdet leben: wo nicht, so wird seine Rache, wie ein Feuer, über das Königreich Israels ausbrechen, und dasselbe verzehren; und niemand wird im Stande seyn, Bethel selbst und das güldene Kalb, dem ihr dienet, in Sicherheit zu setzen. **Wels.**

**W. 7. Die das Recht *ic.*** Ihr Regenten und Richter, die ihr die gerechten Aussprüche des Gesetzes, die Billigkeit derselben, welche gerechten Menschen angenehm und gefällig ist, und allen zur Erhaltung dienet, in **Wermuth** verkehret. **Wermuth**, als ein Sprüchwort verstanden, bedeutet die Bitterkeit, den Schmerzen, die Ungerechtigkeit und Unterdrückung. **Polus.** Anstatt, in **Wermuth**, kann man auch übersetzen, in **Schierling**: wie das Wort **שחל**, Cap. 6, 12. üb. rief t ist, (wo im Niederländischen aber auch **Wermuth** gesehn wird). Ihr, die ihr das Gesetz, welches die Anschuldigen

8. Der das Siebengestirn und den Orion macht, und den Todesschatten in die Morgenstunde verwandelt, und den Tag wie die Nacht verfinstert: der den Wassern des Meeres rufet, und sie auf den Erdboden ausgießt, **HEH** ist sein Name. 9. Der sich durch

v. 8. Hiob 9, 9. c. 28, 31. Amos 9, 6.

Ver-

zu beschirmen bestimmt war, verkehret, und unter dem Vorwande desselben die größte Unterdrückung bewirkt. Lowth.

Und die Gerechtigkeit *...* liegend machen: die ihr, in euren Gerichtshöfen die Gerechtigkeit zu verschwinden nöthiget, und sie unter die Füße tretet. Anstatt, zur Erden, steht im Engl. auf der Erde: oder unter den Menschen im Lande. Der letzte Theil dieses Verses erklärt den ersten. Polus.

B. 8. Der das Siebengestirn *...* im Englischen wird hier vorher eingeschaltet: suchet denjenigen. Ob diese Worte gleich im Hebräischen nicht gefunden werden: so sind sie doch von unsern (Engl.) Uebersetzern mit Recht eingeschaltet <sup>394</sup>. Das Siebengestirn ist ein bekanntes Gestirn, dessen Ausgang im September gemeinlich mit Regen verbunden war: welcher, wie Cap. 4, 7. gemeldet ist, zurückgehalten war; worauf Mangel an Wasser und an Brodt gefolget. Nun rath der Prophet, den Herrn zu suchen, der ihnen durch den Einfluß dieses wässerichten Gestirnes, das er so, wie er es gemacht hatte, auch leitete und regierte, Regen und Korn geben konnte. Dieses ist, meiner Meynung nach, der natürlichste Verstand dieser Stelle. Der Orion, welcher um den November aufgeht, bringt durchgehends Kälte, Regen und Frost, mit Unbeständigkeit des einen und des andern, mit sich, ist aber für das Erdreich nützlich, dasselbe fruchtbar zu erhalten. Dieses wird gemeldet, um das Volk zu bereden, daß sie sich bekehrten, als die mit einer solchen Dürre und Unfruchtbarkeit geplagt wurden, daß Mangel darauf folgte. Polus.

Die hebräischen Namen dieser Gestirne sind *...* und *...*, welche Hiob 9, 9. c. 28, 31. auf gleiche Weise übersetzt werden. Von diesen und andern Gestirnen urtheilte man insgemein, daß sie großen Einfluß auf die Jahreszeiten hätten: man sehe die angeführte Stelle Hiobs. Daher ward von den Landluten und Viehhirten auf die Zeit, da sie sichtbar wurden, und da sie verschwunden, besonders Acht gegeben: ihr Geschäfte, die im freyen Felde waren, machten sie auf die Himmelserscheinungen aufmerksam. So ist dieses ein Beyspiel der Vorsehung, wovon es für jemanden von einer solchen Beschäftigung, wie Amos gehabt hatte, sehr natürlich war zu sprechen. Lowth. Die folgende Redensart, den Todesschatten in die Morgenstunde verwandelt, ist, sprüchwörtlich genommen, so viel,

als, der das größte Elend, (welches hier Todesschatten heißt,) in ein eben so großes Wohlergehen, hier die Morgenstunde genannt, verändert, Ps. 23, 4. Der Ausdruck, den Tag wie die Nacht verfinstert, bedeutet gleichnißweise eine Verkehrung des Glückes in Elend. Ihr, Haus Israels, gebet Acht; ihr werdet in gefährliche Umstände gerathen, suchet ihn, der eure Morgenstunde in die Nacht, oder eure Nacht in eine Morgenstunde verwandeln kann; der sehr schleunig alles Böse von euch abwehren, und euch allerley Heil zuführen kann: suchet ihn daher, und suchet nicht die Abgötter. Polus. Der Wechsel von Tag und Nacht, und der Durchbruch des Lichtes aus der Finsterniß, sind sehr wundernswürdig: aber ihre beständige Wiederholung vermindert die Verwunderung. Clemens von Alexandrien führet in einem ähnlichen Verstande diese Verse aus dem Pindarus an:

*Θεῶν δὲ δυνατὸν, ἐν μελαίνῃς  
Νυκτὸς ἀμύμοντον ὕρον φῶς,  
Κελευσῶ δὲ νέφει σκότος καλύψας  
Καταρὸν ἀμέρας σέλας.*

Gott kann selbst aus der schwarzen Nacht,  
Ein unbesetztes Licht erwecken:  
Und reines Licht, mit gleicher Macht,  
Auch schnell durch Finsterniß bedecken.

Lowth.

Der den Wassern des Meeres rufet; entwehret, zu großer Höhe und Ueberströmung zu steigen: oder lieber, der die Wasser aus dem Meere herauf rufet, und ihnen in Dünsten aufzusteigen befiehlt, damit er sie in Regen niederfallen lasse; weil die Wolken nichts von der Salzigkeit des Seewassers annehmen. Und denn gießt er sie auf den Erdboden, aus den Wolken, aus, die Erde fruchtbar zu machen. Man vergl. Hiob 38, 34. Polus, Lowth. Der den Seen und Strömen gebietet, die Erde mit großen Fluthen zu überströmen. Die Juden nennen alle große Sammlungen von Wasser Seen. Lowth.

Herr ist sein Name: er allein ist Gott und der Herr, der *...* Polus.

B. 9. Der sich durch Verwüstung über einen Starken erquicket: im Englischen heißt es, der den Beraubten wider den Starken stärket. Ihr seyd durch eure Feinde sehr geschwächt und beraubt: aber bekehret euch und suchet Gott; denn

er

(394) Es mag zur Noth angehen. Vielleicht aber wäre es ungezwungener, wenn wir v. 6. 8. mit einander verknüpften, und v. 7. für eine Parenthesein erklärten.

Verwüstung über einen Starcken erquicket: so daß die Verwüstung über eine Festung kömmt. 10. Sie hassen in dem Thore denjenigen, welcher bestrafet, und haben einen Gräuel vor dem, der aufrichtig spricht. 11. Darum, weil ihr den Armen zertretet, und

er kann eure Stärke erneuern, daß ihr eure Verwüster verwüset, welche stark sind. Der Starcke ist so viel, als, der Mächtige, Ueberwindende, Uebermüthige. Polus.

Anstatt, so daß die Verwüstung über eine Festung kömmt, steht im Englischen, so daß der Beraubte wider die Festung kommen wird: diejenigen, welche ihre Festung verloren hatten, und wie überwunden waren, werden sich wieder herstellen, sich bey einander fügen, und eine Belagerung wider ihre Belagerer unternehmen. So wird Gott, wenn du ihm dienest, plötzlich alle Traurigkeit und Finsterniß in Licht verwandeln, und euch und den eurigen zum Heile ausschlagen lassen. In eurer Abtrünnigkeit wird alles Elend und Finsterniß seyn: aber bey eurer Befehrung alles angenehm und glücklich. Polus. Der demjenigen, welcher überwunden ist, Stärke giebt, und ihn geschickt macht, über seine Feinde Meister zu werden, und ihre Festungen zu erobern. Und eine solche Erlösung kann Gott über Israel kommen lassen: man sehe 2 Kön. 13, 17 ff. Lowth.

V. 10. Sie hassen <sup>395</sup> in dem Thore denjenigen, welcher bestrafet: im Englischen steht, welcher im Thore bestrafet <sup>396</sup>. Dieses ist entweder eine Klage des Propheten über sie, ohne alle fernere Erwartung, daß sie sich nach seinem Rathe richten würden, oder eine Weissagung, was sie, die Richter und das Volk, thun würden. Sie hassen diejenigen, welche bestrafen. Die Richter hassen die Propheten, welche die ungerechten Richter bestrafen: und das Volk hasset unparteyische Richter, wenn einige dergleichen unter ihnen sind. Im Thore saßen die Richter: und da brachten die Propheten vielmals ihre Bottschaft an. Polus. Die Unterdrücker der Armen (man sehe v. 11. 12.) hasseten solche Richter, welche die Ungerechten strafen, und den Unterdrückten Recht thun wollten. Es war die Gewohnheit der Richter, ihre Bedienung zu üben, indem sie in den Thoren der Stadt saßen. Man lese

die Anmerkung über Jes. 29, 21. und über v. 15. dieses Capitels. Lowth.

Und haben einen Gräuel vor dem, der aufrichtig spricht: sie können niemanden leiden, der aufrichtig und ehrlich handeln will; er sey Richter, Prophet, oder eine Privatperson. Polus. So kann Gott auch diejenigen, die bedrückt werden, in den Stand setzen, die Richter und Obrigkeitspersonen zu strafen, welche sie bedrückt haben, und so gottlos sind, daß sie denjenigen hassen, der sie wegen ihrer Verkehrung des Rechtes in dem Thore oder dem Gerichtshofe bestrafet, und einen Abscheu vor demjenigen haben, der aufrichtig spricht. Wels.

V. 11. Darum, weil ihr v. Ihre Unterdrückung war mehr, als gemein, heftig und grausam. Dahert wird sie hier durch Zertretung ausgedrückt <sup>397</sup>. Sie war schwer über die Armen; auf Betrug gegründet und mit einer tyrannischen Wuth ausgeführt, wie das Wort und die Redensart bedeuten: die Armen, die kein Vermögen hatten, ihrer Gewaltthätigkeit zu widerstehen; und kein Geld, sie zu ihren Freunden zu machen. Polus.

Und : : : von ihm nehmet: nehmet, wenn sie euch es anbieten, und sie nöthiget, es euch anzubieten; es den Armen abzwinget. Polus.

Eine Last Kornes, oder nach dem Englischen, Weizens: ein großes Maas von dem besten Weizen, wovon der Arme leben mußte; entweder indem er zu seinem eigenen Unterhalte Brodt daraus machte, oder es für Geld verkaufte, um sich mit andern Bedürfnissen zu versehen. Es wird nicht gesagt, was für eine Last es gewesen: aber es ist wahrscheinlich, daß es so viel war, als ein armer Mann im Stande war zu tragen. Polus. Oder auserlesene Geschenke, wie die 70 Dolmetscher es übersetzen, und zwar dem Verstande des Hebräischen gemäß, wo das Wort, *מנחה*, oft eine Gabe oder ein Geschenk bedeutet (man sehe Jer. 40, 5. Ezech. 20, 40.), und *מנחה* das Auserlesenste und Beste von einem Dinge bezeichnet. Lowth.

So

(395) Wenn im Anfange dieses Verses ein: Aber, zur Ergänzung des Zusammenhanges beygefüget wäre, also: Sie hassen aber den u. s. f. so würde die Einsicht in die Verhältniß dieses Verses zu dem vorhergehenden nicht wenig erleichtert.

(396) Nach den Unterscheidungszeichen ist unsere Uebersetzung richtiger. Denn nach diesen gehören die Worte: im Thore, nicht zu dem Strafen, sondern zu dem Hassen. Deutlicher aber würde die Stelle also ausgedrückt: Es hassen aber die so im Thore sind (das ist, die Fürsten und Richter) den, der da strafet.

(397) Andere übersetzen anstatt, zertreten, lieber: übermüthig mit jemand umgehen. Auch diese Bedeutung schiebt sich sehr wohl hieher, und ist eigentlicher.

und eine Last Kornes von ihm nehmet; so habt ihr zwar Häuser von gehauenen Steine gebauet, aber ihr werdet nicht darinne wohnen: ihr habt erwünschte Weingärten gepflanzt, aber ihr werdet derselben Wein nicht trinken. <sup>12.</sup> Denn ich weiß, daß eure Uebertretungen mannichfaltig, und eurer Sünden mächtig viele sind: sie beklemmen den Gerechten, nehmen Sühngeld, und verstoßen die Dürftigen im Thore. <sup>13.</sup> Darum

v. 11. Zeph. 1, 23. Sagg. 1, 6.

So habt ihr zwar Häuser :: : gebauet. Vielleicht hatten diese bösen Richter ihre Häuser für ihre Kinder gebauet. So kann ein begieriger und an sich reißender Richter so viele Häuser gebauet haben, als er Ehre hatte. Oder da dieser Richter viele waren: so hatten sie auch viele Häuser. Der Ausdruck, von gehauenen Steine, giebt die Größe, Schönheit und Stärke derselben zu erkennen, und deutet an, daß sie sich schmeickelten, daß sie und ihre Nachkommen lange mit Bequemlichkeit darinn wohnen, und sich in diesen angenehmen Häusern vervielfältigen würden. Polus.

Aber ihr werdet nicht darinne wohnen. Ihr habt durch Unterdrückung gebauet: aber Gott wird durch eine gerechte Hand und durch die Gewalt der Assyrier euch aus euren Häusern wegreißen, und euch in einem Lande, wohin es dem Feinde gefallen wird, euch zu bringen, zu Gefangenen machen; ihr solltet erfahren, daß dasjenige, was 5 Mos. 28, 30. gedrohet ist, an euch erfüllet wird. Polus. Gott drohet oft, den Menschen dasjenige zu nehmen, was sie auf eine ungerichte Weise erlangt haben: man lese 5 Mos. 28, 38. 39. Mich. 6, 15. Zeph. 1, 13. Lowth.

Ihr habt erwünschte Weingärten gepflanzt: sehr erwünscht, in Absicht auf die Fruchtbarkeit, Anmuth und Güte der Trauben. Polus.

Aber ihr werdet derselben Wein nicht trinken: entweder sie werden nicht tragen, oder der Feind wird sie zernichten: oder ihr selbst werdet in Gefangenschaft weggeführt werden. Polus. Aber, wo Gott diejenigen, die ihr nun unterdrücket, nicht in den Stand setzen möchte, euch eure Ungerechtigkeit zu vergelten: so wird er es wol auf eine andere Weise thun. Und weil ihr die Armen gleichsam unter eure Füße getreten habt: so wird euch dieses als eine Strafe für eure Gewaltthätigkeit widerfahren, daß, ob ihr gleich vortreffliche Häuser gebauet habt, ihr doch nicht darinn wohnen werdet, und wenn ihr schon Weingärten gepflanzt habt, ihr doch den Wein davon nicht trinken werdet. Wels.

(398) Eure Gottlosigkeiten, die mich so sehr reizen, und mich zu Ausführung der strengsten Rache auf fordern.

(399) Von der Strafe wird sonst nicht gesagt, daß sie verfühnet, sondern daß sie abgekauft werde. Ueberhaupt aber halte ich dafür, das Wort so hier steht, bedeute nach einer sehr gewöhnlichen Synecdoche Geld insgemein, und die Worte würden am füglichsten also übersetzt: sie nehmen Geld, daß sie die Dürftigen im Thore verstoßen, und wenn sie Schutz suchen oder klagen, sie kein Gehör finden lassen.

B. 12. Denn. Verwundert euch nicht über die gedrohte Strenge, als ob dieselbe zu hart wäre: sie hat bloß ein ähnliches Verhältniß mit euren Sünden. Ich: der Herr, den ihr gereizet habt, und der ich euch gedrohet habe, weiß klar, vollkommen und nach allen Umständen, was euch so zu thun bewegt; was für einen Schein des Rechtes ihr beybringt: alle eure Ausflüchte sind eitel und vergebens. Polus.

Daß eure Uebertretungen mannichfaltig: die anwachsende Anzahl eurer Sünden und die Größe derselben ebenfalls, wie das Wort zu erkennen giebt. Pol.

Und eurer Sünden mächtig viele sind: sehr boshaft zur Unterdrückung Geringer u. Dürftiger. Pol. Ich weiß eure reizenden <sup>399</sup> Gottlosigkeiten, eure sehr großen Sünden, dergleichen Abgötterey und Unterdrückung sind, welche in dem vorhergehenden Theile dieses Capitels bestraft wurden: oder eure sehr mannichfaltigen Sünden, wie das Wort auch übersetzt werden kann; in welcher Bedeutung es Jes. 47, 9. vorkömmt. Lowth.

Sie beklemmen: sie quälen, oder spähen mit einem feindlichen Auge aus, und ergreifen freudig eine Gelegenheit, die Gerechten zu pressen und zu bedrücken. Der Gerechte bedeutet hier nicht einen schlechterdings Gerechten und Unschuldigen: sondern solche Personen, die in Vergleichung mit andern gerecht sind; oder deren Sache gerecht ist; oder die auf alle Gebote Gottes achten und die Gerechtigkeit beobachten. Es war die große Sünde der ungerechten Regenten in Samaria und Israel zu dieser Zeit, daß sie Feinde von aller Gerechtigkeit waren. Polus.

Nehmen Sühngeld, oder nach dem Engl. Geschenk. Die Geschenke befreieten die Missethäter. Ein Lösegeld, wie das hebräische Wort bedeutet, verfühnte die Strafe <sup>399</sup>, welche nach dem Gesetze wider Mörder, Ehebrecher &c. festgesetzt war. Polus.

Und verstoßen die Dürftigen im Thore. Die Armen, die in ihren Gerichtshöfen erscheinen, stoßen sie von sich weg, wollen sie nicht hören, richten ungerecht über dieselben, und schicken sie so gemischandelt und seufzend fort. In der englischen Uebersetzung wird

wird der Verständige zu derselben Zeit schweigen: denn es wird eine böse Zeit seyn.  
 14. Suchet das Gute, und nicht das Böse, auf daß ihr lebet: und also wird der  
 HERR, der Gott der Heerschaaren, mit euch seyn, wie ihr saget. 15. Hasset  
 das Böse, und habt das Gute lieb, und bestellet das Recht in dem Thore:

v. 13. Cap. 6, 10. v. 15. Hi. 34, 15. 97, 10. Röm. 12, 9. 2 Mos. 32, 30. Joel 2, 14. viel

wird hinzugesetzt: von ihrem Rechte. Diese Worte drücken die Meynung des Propheten klar aus, und sind daher in unserer (engl.) Uebersetzung mit Recht beygefüget. Polus.

V. 13. Darum: weil die Menschen überhaupt so abgeneigt sind, Bestrafung zu hören, und ihrer Sünden gleichwol so viele sind, und diese so schwere Bestrafung verdienen: weil sie geneigter sind, sich von dem Redenden wegzukehren, als sich von den angewiesenen Sünden zu bekehren. Polus.

Wird der Verständige: die weisen Männer; einige sagen, Propheten: aber ich bin vielmehr der Gedanken, daß hier andere nicht öffentliche Personen gemeinet werden. Polus.

Zu derselben Zeit schweigen. Weil sie dazu genötigt werden (nach einiger Meynung), werden sie schweigen: aber es scheint als etwas willkürliches vorzukommen; sie würden lieber wählen, gegen schändliche Schänder des Gesetzes und Rechtes zu schweigen, die sich nicht bessern wollen, wenn sie gleich bestraft sind. Oder es kann ein Stillschweigen gegen Gott mit Erkennung seiner Gerechtigkeit in Bestrafung solcher Sünder bezeichnen<sup>400</sup>. Polus.

Denn es wird eine böse Zeit seyn: sowol in Ansehung der Sünden, welche Gott zur Rache reizen, als in Ansehung des mannichfaltigen Elendes, der Zerrüttungen, Kriege und Gefangenschaft dieses Volkes durch die Assyrier. Polus. In solchen Zeiten, wie diese, ist der sicherste Weg für besondere Personen, daß sie nicht sehr fertig seyn, öffentliche Mängel zu bestrafen: als welches Bewegungen wider sie erwecken, und denen, die in ihren Sünden verhärtet sind, keinen Nutzen verschaffen würde. Man vergl. Hof. 4, 4. Matth. 7, 6. Lowth. Darum wird ein verständiger und gottesfürchtiger Mann sich zu derselben Zeit, wenn das von Gott über euer Königreich gedrohte Gericht endlich kömmt, stille halten, und sich nicht durch Bestrafung anderer der Gefahr bloßstellen: weil keine Hoffnung vorhanden ist, daß es Nutzen schaffen werde. Denn es wird eine so böse Zeit seyn, wenn die Verwüstung über das Volk und über Samaria kommen wird, daß sie sich nicht allein zu Gott nicht bekehren, sondern auch in ihrer Gottlosigkeit so verhärtet seyn werden, daß je-

mand nicht sicher den Namen des Jehovah wird nennen können. Wels.

V. 14. Suchet das Gute: lehret euch zu dem Gesetze Gottes; bemühet euch, das Gute, das darinn gefordert wird, durch Werke der Gottesfurcht, Gerechtigkeit und Liebe zu thun. Polus.

Und nicht das Böse: ihr habt auf das Böse gedacht, und es durch Werke der Gottlosigkeit, Ungerechtigkeit und Grausamkeit gethan. Oder dieses kann einerley mit v. 4. 5. 6. bedeuten. Man sehe daselbst. Polus, Lowth.

Auf daß ihr lebet. Man sehe v. 4. Polus.

Und also wird der Herr, der Gott der Heerschaaren, mit euch seyn. Der ewige herrliche Gott, welcher der Herr von allen ist, und euch helfen kann, der alle Heere des Himmels und der Erde unter seiner Leitung hat, wird mit euch seyn und euch segnen, und euch, ungeachtet aller eurer vorhergehenden Sünden, erhalten. Polus.

Anstatt, wie ihr saget, steht im Englischen, wie ihr gesaget habt. Ihr habt euch gerühmet, daß er mit euch wäre; ihr gedenkt, er sey verpflichtet, mit euch zu seyn und euch zu erkennen: er wird es auch in der That seyn; aber nur dann, wann ihr euch bekehret, und euch von Söhndienste und Gewaltthätigkeit enthaltet. Polus. Ihr pfleget euch zu rühmen, daß ihr an ihm und denen Verheißungen, die er euren Vätern gethan, Theil hättet: gleichwol ist Gehorsam die Bedingung, seine Günst zu genießen. Lowth.

V. 15. Hasset: Eine geringe Abneigung ist in diesem Falle nicht genug: ihr Regenten und Richter müßet mit eurem ganzen Herzen hassen, und zeigen, daß ihr hasset. Hasset das Böse: die Wege, Thaten, Ausüben und Anstifter des Bösen unter dem Volke und euch selbst. Polus.

Und habt das Gute lieb: Preisset das Gute, treibet dazu an, beschirmet und belohnet es an andern; und thut es auch selbst. Lasset euer Herz zu guten Dingen und guten Menschen geneigt seyn. Polus.

Und bestellet das Recht in dem Thore. Hieraus erhellet klar, daß der Prophet wider Regenten und Richter unter ihnen redet. Die Bedeutung der Redensart sehe man v. 10. 12. Bestellet ehrliche Richter

(400) Es ist aber zunächst vorher nicht von den Strafen, sondern von den Sünden die Rede gewesen. Ueber diese aber können die Gerechten nicht zu Gott schweigen, sondern müssen über solche Gräueltouren seuffzen und jammern. Ezech. 9, 4.

vielleicht wird der HERR, der Gott der Heerschaaren, dem Ueberbleibsel Josephs gnädig seyn. 16. Darum, so spricht der HERR, der Gott der Heerschaaren, der Herr; auf allen Straßen wird Trauerklage seyn, und in allen Vierteln werden sie sagen, ach! ach! und werden den Landmann zum Trauern rufen, und Trauerklage wird bey denen seyn, die Verstand von Klagen haben. 17. Ja in allen Weingärten wird Trauerklage seyn: denn ich werde durch die Mitte von dir durchgehen, spricht der

v. 17. 2 Mos. 12, 12.

Richter in jedem Thore: wo die Richter zu derselben Zeit zu sitzen gewohnt waren. Polus, Lowth. Traget Sorge, daß nichts anders, als was recht ist, in euren Gerichtshöfen gethan werde. Wels.

Vielleicht wird der Herr, der Gott der Heerschaaren = = gnädig seyn. Vielleicht wird er vergeben, oder die bösen Tage vermindern, oder aussetzen: vielleicht begünstiget er euch mit seiner gnädigen Gegenwart, und errettet euch. Josephs Ueberbleibsel ist dasjenige, was die Einfälle der Feinde, oder die bürgerlichen Kriege noch in Samaria und Israel, den zehn Stämmen, verschont und übrig gelassen haben: man sehe v. 6. Polus. Euer Zustand ist nicht so verzweifelt, daß Befehrerung Gottes Gerichte nicht sollte abwenden können; man vergl. Jer. 36, 3.: er würde dem geringen Ueberbleibsel von den zehn Stämmen (man sehe v. 6.), nach den schwersten Einfällen, womit die Könige von Syrien erst, und hernach Tiglath-Pileser, sie verwüestet haben, Gnade beweisen können. Man lese 2 Kön. 13, 7. 23. c. 14, 26. 27. c. 15, 29. Lowth.

B. 16. Darum ic. Der Prophet, welcher die Hartnäckigkeit in ihren Sünden, und die Verwerfung seines Rathes von Gottes wegen vorhersehe, geht nun fort, das Gericht wider sie anzukündigen. Damit nicht an der Wahrheit dessen, was er sagte, gezweifelt werden könnte, bezeuget er sehr feyerlich, daß es von dem Herrn sey: und um sie noch zur Befehrerung und Demüthigung zu erwecken, ruft er öffentlich das Ansehen und die Macht Gottes, der ihn dazu beruft, aus. Es wird Trauerklage seyn: Klagen, welche durch Worte und Geberden geäußert werden (man sehe Pred. 12, 5. Jer. 4, 8. Zach. 12, 10.), werden überall, in den Gassen eurer Städte gesehen und gehört werden: wie zu der Zeit geschah, da die Assyrier Israel überwältigten, und austroteten, ihre Festungen belagerten und einnahmen. Polus.

Auf allen Straßen: von großen Städten und Flecken. Polus.

Und in allen Vierteln, oder nach dem Engl. Landstraßen, werden sie sagen, ach! ach! Draußen auf dem Lande, und an dem Wege, wird alles wie unsinnige und hilflose Menschen schreyen, ach! ach! Polus.

Und werden den Landmann zum Trauern rufen. Diese Art von Menschen war sonst wenig

gewohnt sich in Feyerlichkeiten von Trauerklagen zu mengen: aber ihr Zustand sollte nun so beschaffen seyn, daß sie auch dazu würden gerufen werden: Lasset eure Arbeit fahren, und nehmet an der allgemeinen Trauerklage Theil. Polus.

Und Trauerklage wird bey denen seyn, die Verstand vom Klagen haben: im Engl. heißt es mit Beziehung auf das vorhergehende Zeitwort, und diejenigen, die des Klagens kundig sind, zur Wehklage. Um den Jammer desto größer zu machen, werden sie diejenigen darzu rufen, die sich auf die Trauerklagen verstoßen, und die härtesten Herzen zum Klagen und Weinen bewegen können. Man sehe Jer. 9, 17. 18. Matth. 9, 23. Polus. Es wird eine allgemeine Klage von allen Arten und Ständen von Menschen seyn: von den Einwohnern über den Verlust ihrer Güter und Besizungen, welche von den Siegern geplündert seyn werden; von den Landleuten und Weingärtnern über den Verlust ihrer Früchte und des Landes, die durch das feindliche Heer vernichtet oder verwüestet seyn werden. Lasset diejenigen, deren Werk es ist, bey Leichenbegängnissen Trauerklagen zu erheben, sich dieser feyerlichen Trauerklage begeben, um sie desto größer zu machen. Man sehe v. 1. Lowth.

B. 17. Ja in allen Weingärten wird Trauerklage seyn. In diesen Dörtern war durchgehends die größte Fröhlichkeit, und sie sammelten den Wein mit Freuden ein. Aber nun sollte das Gegentheil Platz haben. Die Weinstöcke würden versengt, oder aufgefressen, oder durch den Feind verwüestet seyn. Polus. In den Weingärten waren sie gewohnt zu jauchzen und fröhlich zu seyn, wenn die Sommerfrüchte eingesamlet wurden. Man sehe Jes. 16, 10. Jer. 25, 30. c. 48, 33. Lowth.

Denn ich werde durch die Mitte von dir durchgehen. Er wird wie ein Feind kommen, der in ein Land einfällt, und es verwüestet, wenn er durchgeht; man vergl. 2 Mos. 12, 12. Nah. 1, 15.: wie ein erzürnter Gott, der überall diejenigen strafft, die wider ihn gesündigt haben. Darum werden alle Dörter voll Traurigkeit seyn: weil überall viele Sünder sind. Lowth, Polus. Ich werde nicht mehr mit Günst und Gnade unter euch wohnen. Gesells. der Gottessel.

der HERR. 18. Wehe denen, die des Herrn Tag begehren! wozu doch wird euch der Tag des HERRN seyn? er wird Finsterniß seyn, und kein Licht. 19. Wie, wann jemand vor dem Angesichte eines Löwen flöhe, und ihm begegnete ein Bär: oder, wenn er in ein Haus käme, und mit seiner Hand sich an die Wand lehnete, und ihn bisse eine Schlange. 20. Wird dann nicht des HERRN Tag Finsterniß seyn, und kein Licht? und Dunkelheit, so daß kein Glanz daran sey. 21. Ich hasse, ich verschmähe

v. 18. Jes. 5, 19. Jer. 17, 5. c. 30, 7. 2 Petr. 3, 4. Jer. 30, 7. Joel 2, 2. Zeph. 1, 15. eure  
v. 19. Jer. 48, 44. v. 21. Jer. 6, 20.

**V. 18. Wehe denen, die des Herrn Tag begehren!** indem sie damit spotten, oder nicht glauben, daß ein solcher Tag kommen werde. Die Propheten hatten schon lange einen solchen Tag gedrohet: aber diese Spötter gedachten, daß nichts dergleichen über sie würde kommen können; und wo es käme, sie wohl sehen würden, wie böse es wäre. Sie sind nicht gesonnen, ihre Lebensart zu verändern, es komme, was da wolle; und sie halten sich versichert, daß die Propheten sie durch einen bloßen Popanz zu erschrecken suchen: aber wehe solchen Spöttern! Von dem Tage des Herrn lese man Joel 1, 15. c. 2, 2. Zeph. 1, 15. Polus. Die Ungläubigen trieben ihren Spott mit den Worten der Propheten, wann dieselben sagten, daß der Tag des Herrn nahe wäre (man sehe Joel 2, 2. 11. Zeph. 1, 14.): und aus einem Grunde des Unglaubens gaben sie ihr Verlangen zu erkennen, denselben Tag zu sehen, um durch ihre eigenen Augen von der Wahrheit solcher Weissagungen überzeugt zu werden. Man vergl. Jes. 5, 19. Jer. 17, 15. Ezech. 12, 22. 27. 2 Petr. 3, 4. Lowth.

**Wozu doch wird euch der Tag des Herrn seyn?** Was meynet ihr darinn zu erlangen? Was für Gutes könnet ihr erwarten, da euch das schwerste Elend überfallen wird? Polus.

**Er wird Finsterniß seyn;** schweres und trauriges Unglück, weswegen es abgezognenweise (in Abstracto) Finsterniß heißt: und kein Licht; keine Freude, Hoffnung oder Trost wird darinne zu finden seyn. Polus. Warum sollte euch doch verlangen, den Tag des Herrn zu sehen? Er wird in der That eine trostlose Zeit seyn, da ein Elend so schleunig auf das andere folgen wird, daß derjenige, der dem einen zu entkommen sucht, in ein noch ärgeres verfallen wird. Man vergl. Joel 2, 2. und lese die Anmerk. über Cap. 4, 13. Lowth.

**V. 19. Wie, wann jemand vor dem Angesichte ic.** Ihr gebet vielleicht, dieser Tag werde den Widerwärtigkeiten, worüber ihr ikt klaget, ein Ende machen: aber euer Zustand wird im Gegentheile dadurch ärger werden, als er vorher war; wie, wann jemand vor einem Löwen flieht, einem Geschöpfe, das noch einige Edelmüthigkeit in seiner Natur hat, und ihm ein Bär begegnet, der nichts von dem, was ihm begegnet, scheuet. Hierdurch wird, wie mit einem Sprüchworde, die Dauer und

beständige Folge der Widerwärtigkeiten nach einander ausgedrückt. Das Elend wird lange anhalten: da eure innerlichen Unruhen euch erst, und darnach Gottes Gerichte durch die Heere von Heuschrecken und Raupen und von den Assyriern ebenfalls, verderben werden, bis sich alles in einen völligen Untergang endige. Ihr möget dem einen entkommen: aber ihr werdet in ein anderes Unglück verwickelt werden, das ärger seyn wird, als jenes, dem ihr entkommen waret; und von außen wird euer Elend erschrecklich seyn, wie ein Löwe oder Bär. Lowth.

**Oder, wenn er in ein Haus käme:** innerhalb Hauses möchtet ihr vor diesen öffentlichen Gefahren sicher zu seyn hoffen: aber es wird euch daselbst ein anderes Unglück treffen; wie wann einer in ein Haus käme, und müde und matt sich mit seiner Hand an die Wand lehnete, in der Meynung daran zu ruhen, und sich gegen dieselbe zu stützen, und ihn bisse eine Schlange, deren Biß ein tödtliches Gift einflöset, welches schleunig alle Säfte des Körpers verberbt, und den Menschen tödtet. Wo die Verschwornen von innen Löwen sind: so werden die Assyrier (von außen) wie Bären für euch seyn. Polus. Wie, wenn jemand in ein Haus gieng, dem Ungeßtüme des Wetters auszuweichen, und eine Schlange, deren Stich tödtlich ist, kröche aus der Mauer und bisse ihn. Lowth, Wels.

**V. 20. Wird dann nicht des Herrn Tag Finsterniß seyn ic.** Man sehe v. 18. Lowth. **Wann ihr alle diese Dinge erwäget, ihr sichern, gottlosen und gottesvergessenen Spötter:** sagt, wird dann dieser Tag nicht so dunkel und so trostlos für euch seyn, als ich ihn beschrieben habe? Polus.

**V. 21. Ich hasse, ich verschmähe eure Feste:** sie waren unrein und unheilig, was sie auch zu seyn scheinen mochten. Darum hasste sie der Herr: sie waren ihm eine Verfluchung, Sprüchw. 15, 8. Jes. 1, 13. 14. Sie waren unwerth und verächtlich, und solche, die Gott verwarf, Jes. 1, 10. 11. Darum sagt er, ich verschmähe sie. Es ist nichts Gutes daran, das mir gefallen könne: es ist alles Untugend mit Heuchelei vergesellschaftet, daher habe ich einen Abscheu davor. Die abgefallenen Israeliten ahmten den Juden in vielen Dingen nach. Darunter war auch die Beobachtung der Festtage, an welchen sie die Feyerlichkeiten vervielfältigten. Aber Gott erkennt sie

eure Feste: und ich mag eure Verbots-Tage nicht riechen. 22. Denn wenn ihr mir schon Brandopfer, nebst euren Speisopfern, opfert, habe ich doch kein Wohlgefallen daran: und das Dankopfer von euren fetten Thieren mag ich nicht ansehen. 23. Thue das Geräusch deiner Lieder von mir weg: auch mag ich dein Lautenspiel nicht hören. 24. Aber laß das Urtheil sich dahin wälzen, wie die Wasser: und die Gerechtigkeit, wie ein

v. 21. Jes. 1, 11.

sie nicht für seine Feste, sondern bezeichnet sie, wie mit einem Brandmaale, hiermit: sie sind eure Feste: folglich ein unverzeihlicher selbst gewählter Dienst, und Gott nicht gefällig. Polus. Dieser und die drey folgenden Verse kommen mit Jes. 1, 11-16. Jer. 6, 20. c. 7, 21, 22, 23. Hof. 6, 6. c. 8, 13. überein. Alle diese Stellen geben zu erkennen, wie wenig Werth alle äußerliche Feyerlichkeiten des Gottesdienstes haben: wo sie nicht mit einem allgemeinen Gehorsame gepaaret sind. Lowth.

Und eure Verbots-Tage, oder nach dem Engl. feyerliche Zusammenrufungen, die, wie ihr meynet, auf sehr gute Gründe und mit hinlänglichem Ansehen festgesetzt sind, und mit mannichfaltigen Opfern, mit großem Zulaufe und in guter Ordnung geseyert werden, welches aber alles das eure, nicht das meine, ist, mag ich nicht riechen: es ist nichts angenehmes darinne; ich würde sie nicht annehmen, oder Vergnügen daran finden, 1 Mos. 8, 21. Polus. Ich mag die Opfer eurer feyerlichen Zusammenkünfte nicht riechen. Das Wort, אָנַח, bedeutet beydes, ein feyerliches Fest, und ein Opfer, das darauf geopfert wird; man sehe 2 Mos. 23, 18. und aus eben dem Grunde kann das Wort, אָנַח, auch beyde Bedeutungen leiden. Lowth. Wo ihr den Tag des Herrn, der über euch kommen soll, abwenden wollet: so müßet ihr euch vollkommen und aufrichtig von euren Sünden bekehren; denn eure Festtage, und der Dienst, welcher an denselben verrichtet wird, sind mir nicht angenehm. Wels.

B. 22. Denn, wenn ihr mir schon, ihr, die ihr euch von meinem Tempel, meinem Gesetze und meinen Einsetzungen absondert habt, ihr von den zehn Stämmen, Brandopfer opfert; welche ganz auf dem Altare verbrannt wurden, und Gott alleine zugignet waren, vor denen also diese Heuchler viele Achtung hatten, Mich. 6, 6. weil sie dieselben als eine reine Gabe für Gott ansahen; ja wenn ihr auch gleich zu euren Brandopfern noch das andere, eure Speisopfer hinzuhut, wie 3 Mos. 2, 1. 2. 4 Mos. 6, 16. man lese Joel 1, 13. c. 2, 14. so habe ich doch kein Wohlgefallen daran. Dies muß als eine rednerische Verkleinerung (Meiosis) verstanden werden: ich hasse sie, wie v. 21. Polus.

Und das Dankopfer, oder nach dem Englischen, Sühnopfer, von euren fetten Thieren mag ich nicht ansehen: eure Dankopfer, wovon man 3 Mos. 6, 12. c. 7, 15. lese, eure Dankbezeugungen

für euren Wohlstand sind mir ebenfalls auf keine Weise angenehm. Bringet ihr gleich in euren Sühnopfern das Beste und Fetteste dar: so bringet ihr doch nichts anders, als ein Thier, und euer Herz laßt ihr an euren Sünden hängen. Ihr habt keinen Befehl von Gott zu solchen Handlungen: ja ihr dürft nicht so thun; denn zu Jerusalem allein, und in dem Tempel darf man opfern. Polus. Sie suchten das Beste und Fetteste von dem Viehe aus, wann sie Süh- oder Dankopfer brachten. So lesen wir Ps. 66, 15. Brandopfer von Markviehe werde ich dir, mit Räuchwerke (oder gebranntem Fette) von Widdern opfern. Lowth.

B. 23. Thue das Geräusch ic. Aus Verachtung und Absehen nennet Gott ihre Gesänge ein Geräusch. So süßklingend, angenehm und lieblosend dieselben in ihren Ohren auch seyn mochten: so waren sie doch Gott nicht gefällig. Lieder wurden bey den Opfern und an Festtagen gesungen. Hierinne ahmten sie den Tempeldienst nach. Aber alles war dem Herrn unangenehm. Polus.

Auch mag ich dein Lautenspiel nicht hören: die Engländer übersetzen, denn ich will die Melodey deiner Geigen nicht hören. Dieses muß nicht schlechterdings genommen werden; denn Gott hörete den Schall: sondern es ist mit einer gewissen Einschränkung zu verstehen; er hörete ihn nicht mit Ergötzung und Vergnügen. Melodey ist so viel, als der angenehme gleichlautende Klang, und die liebliche Uebereinstimmung. Mit dem Ausdrucke, Laute oder Geige, wird ein Instrument statt aller genannt. Mit einem Worte: eure Heuchley, Abgötterey und Ungerechtigkeit verderbt allen euren Dienst, und macht Gott eurer müde und von euch abgeneigt. Polus. Die Psalmen und Lobgesänge wurden in dem Tempel mit Stimmen und Instrumenten gesungen. Gleichwie nun die Betheldienere den Tempeldienst in andern Absichten nachahmten (man sehe Cap. 4, 4.): also haben sie es der Wahrscheinlichkeit nach auch in diesem Stücke des öffentlichen Dienstes gethan; man lese Cap. 8, 3. Der Prophet nennet ihre Gesänge ein Geräusch, wie von einem verworrenen Klange: weil die Melodey Gott nicht angenehm war, da sie nicht aus einem aufrichtigen Grunde von Gottseligkeit hervorkam. Lowth.

B. 24. Aber laß das Urtheil ic. anstatt, aber, steht im Hebräischen, und. Einige verstehen dieses von dem Urtheile, oder Gerichte, der Strafe; welche diesen

ein starker Bach. 25. Habt ihr mir, vierzig Jahre in der Wüsten, Schlachtopfer und Speisopfer gebracht, o Haus Israels? 26. Ja ihr truget das Gezelt eures

v. 25. Apofstg. 7, 42.

Melechs,

diesen Heuchlern von Gott gedrohet war: aber besser wird es von Verwahrung der Gerechtigkeit durch die Regenten verstanden, deren Pflicht es war, zwischen Parteyen zu urtheilen, oder zu richten. Wie die Wasser, ist so viel, als frey, beständig, eilig, und zum gemeinen Nutzen, wie die Gewässer laufen. **Polus.** Lasset die Gerechtigkeit einen freyen Lauf haben: so daß gemeine Leute des Vortheiles davon gewahr werden mögen. **Lowth.** Die Gerechtigkeit bedeutet die Billigkeit, die erleichternde Gerechtigkeit, die sehr unter euch gefehlet hat. Wie ein starker Bach: der alles niedervirft, was sich ihm widersetzet. Lasset euch durch nichts hindern, Recht zu thun: thut so; so werdet ihr noch angesehen werden. **Polus.** Machtet, daß alle in allen Absichten gerecht und heilig leben: so daß das gute Beyspiel, welches dadurch gegeben wird, so allgemein und kräftig sey, daß es, gleichwie ein starker Strohm alles mit sich fortreißt, alles böse Thun zu verschwinden nöthige; wenigstens, daß nichts von dieser Art öffentlich gutgeheissen werde. **Wels.**

**V. 25.** Habt ihr mir u. Ihre Väter und sie sind, ungeachtet des großen Zeitlaufes, nur ein Volk. Und so betrachtet der Prophet sie hier. **Polus.** Habt ihr nicht oft zu opfern unterlassen, ohne daß ihr über eine solche Versäumung getadelt oder gestraft seydt: als eure mannichfaltigen Züge und andere Hindernisse es nicht zuließen? So wenig sieht Gott auf die Opfer. Und wann ihr geopfert habt: habt ihr es dann mir allein gethan; habt ihr nicht auch Abgöttern geopfert, und mich zum Zorne erwecket? Selbstgefälliger, selbstgewählter Dienst und Abgötterey sind Erbfehler in euren Geschlechtern: und es ist mehr als zu bekannt, daß jene Götzendiener in der Wüsten gefallen, und euch zu Beyspielen geworden sind. **Polus, Wels.** Schlachtopfer waren Opfer von geschlachteten Thieren: wie das Wort eigentlich bedeutet. Das Speisopfer, *חֶמֶת*, heißt

überhaupt eine Gabe oder ein dargebotenes Geschenk: hier aber insbesondere eine Gabe oder ein Geschenk von feinem Semmelmehle, Oele und Weibrauche, für Gott zu einem Opfer. Die vierzig Jahre in der Wüsten waren nach genauer Rechnung nicht voll; sondern nur 38 Jahre und elf Monate: aber, wie in solchen Fällen gebräuchlich ist, wird hier eine runde oder volle Zahl genannt, so wie auch Apofstg. 7, 42. vierzig Jahre gerechnet werden. **U Haus Israels** ist so viel, als, ihr von den zehen Stämmen. **Polus.** Als eure Väter, während ihrer Herumirrung, in der Wüsten, Opfer von geschlachteten Thieren opfereten, und Speis- und Trankopfer beystügten: leisteten sie diesen Dienst mit wenigem Antheile ihres Herzens, und mit geringer Ehrerbietung vor mir; wie ihr gegenwärtig auch thut. **Mir,** ist so viel, als, zur Ehre für mich: man lese Jes. 43, 23. Sach. 7, 5. Röm. 14, 6. Die Propheten verweisen den Juden oftmals die Sünden ihrer Vorältern, und drohen ihnen, wegen derselben, mit schweren Gerichten: da die Nachkommen von jenen in eben denselben Gottlosigkeiten fortgiengen <sup>401</sup>. Man lese Hof. 9, 9. 10. c. 10, 9. und vergl. Matth. 23, 35. **Lowth.**

**V. 26.** Ja <sup>402</sup> ihr, ihr abgöttischen Kinder von abgöttischen Vätern, truget, oder führtet in der Wüsten mit euch, das Gezelt, oder die Capelle, das Gehäuse, oder den Traghimmel, worein das Bild eures Abgottes gestellt war. Obgleich einige meinen, daß das durch Gezelt übersezte Wort ein eigener Name des Abgottes gewesen sey: so glaube ich doch eher, es sey ein Name des Tragtempels, oder der Capelle gewesen, worinne die vermeynte Gottheit geführt wurde. **Melech** war der große Abgott der Ammoniter; gleichwie Jupiter es von den Griechen und Römern war: ein alter König unter ihnen, ein berühmter Grundleger oder Stifter und Wohlthäter von seinem Volke; ob wir gleich nicht wissen, wer. Vielleicht wird man sich nicht irren, wenn man durch **Rijun**

(401) Da dieses bey den Juden und im alten Testamente so gar oft geschieht, so mag man dadurch veranlaßt werden, auf gewisse vorhandene besondere Ursachen zu schließen, und Fleiß anzuwenden, ob man sie nicht etwann zum Theil entdecken könnte? Mich sollte dünken, es könnte zweyerley dabey in Betrachtung kommen. Das eine ist, daß die Juden mehr als andere Völker die Art hatten, das Exempel ihrer Vorältern zum Bestimmungsgrunde ihres Verhaltens anzunehmen; daher sie Gott auch selbst gar oft auf ihre Exempel, wann sie gut und löblich waren, verweist. Das andere ist, daß ihnen Gott um ihrer frommen Vorältern willen auch so viele Gnadenverheißungen gethan, und große Wohlthaten erzeiget hatte. Doch man mag dieser Sache bey anderer Gelegenheit weiter nachdenken. Aus dem Grunde kann sie hier nicht untersucht werden.

(402) Daß das hier befindliche einen ganz besondern Nachdruck in dieser Stelle habe, und eben so viel sey, als: imo tantum abest, vt contra, das bemerkt Camp. Vitringa Obl. sac. lib. II. c. 1. p. 242. 199. *akwo* er auch eine genauere Vergleichung dieser Stelle und ihrer Anführung Apofstgesch. 7. anstellte.

Melechs, und den Kijun, eure Bilder: den Stern eures Gottes, den ihr euch selbst gemacht hattet. 27. Darum werde ich euch gefänglich wegführen, weit über Damascus hin: spricht der HERR, dessen Name ist, Gott der Heerschaaren.

Kijun die ganze Zurüstung oder die nöthige Decke von ihren Götzenbildern versteht. Ihr großer Abgott war Moloch: die Bilder von demselben trugen und führten sie mit sich in einem Sackchen, oder in einer Tragcapelle, und darneben die Ubrigen von ihren kleinen Gottheiten, und ihre Bildnisse, so, wie sie es sich einbildeten, um ihren großen Gott herum geordnet; andere aber wollten, man müsse durch Kijun den Saturn verstehen <sup>403</sup>). Was übrigens ihre hier ferner gemeldeten Bilder auch gewesen seyn mögen: so ist es klar, daß Gott dieselben als ihre Erfindungen und ihre Götter rechnet. Polus. Daß eure Vorkältern gar keine Ehrerbietung für mich hegten, das erhellet daraus, weil sie so genetzt waren, in den abgöttischen Dienstübungen, welche sie in Aegypten gelernt hatten, zu beharren: wobey sie doch die Abgötter fügten, welche sie in andern Ländern, wodurch sie zogen, sahen; man lese 3 Mos. 18, 3. 4 Mos. 15, 39. c. 26, 2. Jos. 24, 14. Ezech. 20, 7. 16. c. 23, 3. 8. Das Gezelt Molochs war ein Kästlein, worein das Bild dieser Gottheit gestellet war. Von solcher Art waren die silbernen Tempel der Diana, Apg. 19, 24. und die Thesiae oder Lecticae, die Götterwagen, oder Sänften bey den Römern. Diese führten die Abergläubischen in ihrem Herumzuge mit sich: als einen hauptsächlich Theil ihres Gottesdienstes, oder ein Unterpfand der Gegenwart ihrer Götter unter ihnen. Man sehe Jes. 46, 7. Moloch ist ein Abgott, wovon in der Schrift oft gesprochen wird, als welchem sie ihre Kinder aufopfereten. Es ist wahrscheinlich, daß die Israeliten in der Wüsten auf diese Art des Gottesdienstes sehr erpicht waren: weil durch Mosen, 3 Mos. 20, 2-5, ein so strenges Verbot dawider geschieht. Vom Kijun glauben die Gelehrten insgemein, er sey einerley mit dem Saturn: man sehe insbesondere Ludw. de Dieu über Aposfg. 7, 43. <sup>404</sup>) und Dr. Spencer a). Eben derselbe Abgott ward von den Aegyptern Kemphan oder Kephän genannt: wie man in den bereits oben angeführten Stellen sehen kann. Daher übersehen die 70 Dolmetscher Kijun durch Kephän: welches ein Beweis ist, daß diese Dolmetscher Eingeborne, oder wenigstens Einwohner

von Aegypten gewesen sind; wie Dr. Gody anmerket b). Lowth. Was für ein Stern es gewesen sey, der hier in den Worten, den Stern eures Gottes, gemeldet wird, das ist nicht nöthig, zu untersuchen. Die Götzendierer eigneten die Sterne ihren Göttern zu: und vielleicht war auch ein Stern auf dem Traghimmel von den Gezelten ihrer Götter über dem Bilde des Gottes abgebildet. Oder es ist so viel, als, der Stern euer Gott, oder dem ihr dienen. Es wird hinzugesetzt, den ihr euch selbst gemacht hattet: welche Gottheiten alle ihr erfunden, und für euch selbst aufgerichtet habt. Polus. Gleichwie die Heiden Bilder hatten, welche die Himmelskörper vorstellten, (man sehe 2 Kön. 23, 11. 2 Chron. 34, 4.): also stellte das Bild des Kijun den Stern des Saturns vor; wie der Stern des Molochs die Sonne abbildete. Wenn wir mit einigen Gelehrten annehmen, Kemphan, oder Kephän, sey ein berühmter König von Aegypten gewesen: so war es auch unter den Heiden gemein, zu glauben, daß die Seelen ihrer vergötterten Helden in die Sterne gesetzt wurden. So redet Virgil c) von dem Sterne, der alsbald nach des Cäsars Tode erschien:

Ecce Dionaei processit Caecaris astrum,

Siehe des Dionäers, des Cäsars, Gestirn ist Lowth. (erschienen.)

a) De leg. Hebr. lib. 3. c. 5. b) De vers. Graec. auctoribus, lib. 2. c. 4. c) Eclg. 9.

B. 27. Darum, um aller eurer Abgötterey und anderer Sünden willen, worinne ihr hartnäckig fortgegangen seyd, werde ich euch gefänglich wegführen: ihr werdet gewiß überwältiget und zu Gefangenen gemacht werden; und das wird so geschehen, daß meine Hand augenscheinlich darinne gesehen werden wird. Polus.

Weit über Damascus hin: nach Assyrien und den Ländern, Damascus vordrey. Allein es ist nicht gewiß, in was für Winkel von der Welt sie geschickt sind: jedoch ist wahrscheinlich, daß sie nach den Gegenden gesandt sind, welche um das caspische Meer lagen; viel weiter von ihrem eigenen Lande, als daß sie jemals hoffen konnten, wieder dahin zurückzukehren. Oder auch so: ihr werdet durch Salmanafer

(403) Daß das Wort ein Nomen appellativum vielmehr als ein Proprium sey, ist die Meynung S. B. Starcks Not. ad h. l. p. 162. sq. auch des berühmten Herrn Prof. Simonis Lexic. man. p. 454. Indessen kann man die Schriftsteller von beyden Meynungen, die dafelbst zahlreich angeführt werden, vergleichen; sonderlich aber auch die gelehrten Auslegungen lesen, welche in dem XIV. Theile dieses Werkes S. 168. u. f. über Aposfg. 7. gefunden werden. Zelters wichtige Anmerkung über diese Stelle verdient auch verglichen zu werden.

(404) Man kann hiebey auch Deylings Obs. sacrae, P. II. p. 444. sq. vergleichen.

maneser in eine Gefangenschaft geführt werden, welche ärger seyn wird, als die Gefangenschaft derer, die durch Eglath-Pileser weggeführt wurden; als er Mezim schlug, Damascus einnahm, und Israel in den Tagen des Pekah verwüstete, zu welcher Zeit einige Israeliten gefänglich weggeführt sind: aber dieses wird noch eine elendere Gefangenschaft seyn. Polus. Ihr werdet noch weiter aus eurem Lande weggeführt werden, als, da Hasael, der König von Syrien so viele Israeliten gefänglich nach Damascus wegführte: man sehe Cap. 1, 4. folglich werdet ihr euch noch weniger Hoffnung machen können, wiederzukehren. Der König von Assyrien führte die zehen Stämme gefänglich nach Medien, 2 Kön. 14, 6. Der heilige Stephanus, welcher in seiner durch den Evangelisten Lucas aufgezeichneten Rede mehr den Verstand, als die Worte, ausdrückt, sagt: ich

werde euch auf jene Seite von Babyloniern wegführen, Apg. 7, 43. weil Medien noch weiter war, als Babel <sup>405</sup>). Beyde Lesarten geben zu erkennen, daß die Gefangenschaft der zehen Stämme viel ärger, als die Gefangenschaft der beyden übrigen Stämme, und mit weit weniger Hoffnung, jemals wieder nach ihrem Lande zurückzukehren, verbunden seyn sollte. Lowth. Weil eure Sünden viel größer sind, als die Sünden eurer Vorfahren, welche in der Wüste gestorben sind: so habt ihr um so viel weniger Grund zu gedenken, daß ich eurer, bloß um eurer Schlachtopfer und anderer Opfer willen, die ihr mir geopfert habt, schonen werde. Seyd im Gegentheile versichert, daß, wo ihr euch nicht bekehret, ich euch gefangen nehmen, und weit über Damascus hinaus wegführen lassen werde: spricht der Herr, dessen Name ist, Gott der Heerschaaren. Wels.

(405) Daß Stephanus Babel; Amos aber Damascus nennet, ist nicht so schwer zu erklären, als einige gemeynet, und deswegen wol gar eine Verfälschung hey unserm Propheten behauptet haben. Amos war nicht mehr zu sagen willens, als nur überhaupt, daß sie außerhalb Landes weggeführt werden sollten; Stephanus aber wollte noch etwas genauer bestimmen, wie weit sie von ihrem Vaterlande würden weggeführt werden. Der letztere führt die Weissagung des erstern also an, daß er sie zugleich aus der Erfüllung erkläret. So gar viel fehlet hier von einem wirklichen Widerspruche.

## Das VI. Capitel. Einleitung.

Hier ist eine Bestrafung derer, die sich Bequemlichkeiten und Wollüsten ergaben, ohne im geringsten auf Gottes züchtigende Hand Acht zu geben, welche den Untergang und die Verwüstung des ganzen Königreiches von Israel, wegen ihres Stolzes und ihrer Unbussfertigkeit, drohet. Lowth.

### Inhalt.

In diesem Capitel findet sich I. eine Klage über diejenigen, welche in Bequemlichkeit und Ueppigkeit lebten, und Gottes Gerichte und Drohungen verachteten, nebst einem scharfen Verweise an dieselben, v. 1-6. II. eine Drohung Gottes mit einem Eide, daß ihre Strafe kommen solle, v. 7-11. III. eine nachdrückliche Anzeige ihrer Verkehrtheit und Harnäckigkeit, und des endlichen Verderbens, das desfalls über sie kommen würde, v. 12-14.

**W**ehe den Geruhigen zu Zion, und den Sichern auf dem Berge von Samaria: welche  
v. 1. Luc. 6, 24.

**W. 1. Wehe 1c.** Dieses Wehe schließt vieles und schweres Unheil ein, das Gott über diese Sünder zu bringen beschloffen hatte. Anstatt, den Geruhigen, steht im Engl. denen, die ihre Gemächlichkeit wahrnehmen: die überflüssig leben, essen, trinken, schlafen und geruhig sind, und gedenken, es werde der morgende Tag seyn, wie der heutige; niemals aber Gottes Drohungen fürchten oder glauben. Zion wird durch eine rednerische Zusammenfassung des Ganzen unter einem Theile für das Königreich der zweyen Stämme, und vornehmlich

für die Einwohner von Jerusalem und Zion, genommen. Bis hierher war den zehen Stämmen gedrohet: nun warnet der Prophet die zweyen Stämme. Polus. Anstatt, die ihre Gemächlichkeit wahrnehmen, heißt es am Rande der engl. Uebersetzung, die geruhig sind: die ohne Furcht vor Gottes Gerichten leben, und ungeachtet der augenscheinlichen Zeichen von Gottes Zorne über das ganze Volk, beyde Israel and Juda, noch gesonnen sind, ihren Wollüsten zu folgen. Denn diese und die folgenden Worte enthalten eine Drohung wider die beyden